

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Preis pro Nr. 50.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Nassauischer Hofbuchdruck.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg. durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Postgebühren
Einschickungsgebühr 15 Pfg. für einpaltige Zeile.

Nr. 109. — 1918.

Weilburg, Samstag, den 11. Mai.

70. (78.) Jahrgang.

Unsere Kriegsbeschädigten-Fürsorge.



Mitten im Getümmel des Weltkrieges sind alle Staats- und Gemeindebehörden eifrig bemüht, unsere Kriegsbeschädigten die weitgehendste Fürsorge angedeihen zu lassen, teils um sie das Fehlen eines, oder mehrerer Körperteile leichter ertragen zu lassen, vor allem aber die Kriegsbeschädigten in den segensreichen Wirkungsbereich der Arbeit wieder zurückzuführen. Überall im Deutschen Reich regten sich hierfür die Kräfte. Spezial-Lazarette sind entstanden mit Kriegsbeschädigten-Schulen und Werkstätten. Vieles gute ist schon geschaffen, manches ist bereits erreicht. Besseres wird noch hinzukommen. Unsere heutige Illustration veranschaulicht Kriegsbeschädigte in ihrer verschiedenen Arbeitstätigkeit, mit Hilfe neuer vervollkommener Kunstglieder. Bild oben links: Kriegsbeschädigter Dreher. Beschädigung: Verlust des linken Armes im Ellenbogen; ausgerüstet mit Kosta-Arm, selbstgebaute Gelenk- und Koffelklau, beim Feilen an der Drehbank in der Schlosserei der Accumulatoren-Fabrik A. G. Berlin, rechts: Kriegsbeschädigter Arbeiter in der Metallwerkstatt der A. G. Kasselwerk Oberpre. Beschädigung: Verlust des linken Armes. Der Mann arbeitet mit einem Osterwald'schen Greifapparat, der ihm durch Betätigung vermittels des Knies die fehlende Hand ersetzt. Bild unten links: Kriegsbeschädigter Schreiber. Beschädigung: Verlust der rechten Hand, nach Dr. Krusenbergs Operation. Ausgerüstet mit einer Fischer-Schmuckhand nach Prof. Sieboldski. Der Kriegsbeschädigte ist imstande mit dieser Hand willkürlich schnell und sicher zu fassen. Rechts: derselbe Kriegsbeschädigte mit der angemachten Fischer-Schmuckhand während der Ausübung seiner Schreibfähigkeit.

Amtlicher Teil

I. R. 621. Weilburg, den 8. Mai 1918.
An die Herren Bürgermeister des Kreises:
Betr. Errichtung einer Schuhmacher-Zwangszinnung.

Eine Anzahl Schuhmachermeister des Oberlahnkreises haben den Antrag auf Errichtung einer Zwangs-Zinnung für alle im Kreis Oberlahn das Schuhmachergewerbe betreibenden Handwerker gestellt.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden bin ich gemäß Ziffer 100 der Ausführungsanweisung zur Reichsgewerbeordnung als Kommissar behufs Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a der Reichs-Gewerbe-Ordnung) ernannt worden.

Zur Aufstellung einer Liste der wahlberechtigten Handwerker ersuche ich umgekehrt, spätestens bis zum 18. d. Mts. Vor- und Zunamen aller in der dortigen Gemeinde vorhandenen selbständigen Schuhmacher hierher anzugeben.

Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Der Kommissar.
Lex, Landrat.

I. R. 613. Weilburg, den 7. Mai 1918.

Die Reichsstelle für Zement zu Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 113, teilt mit, daß der Zementbedarf der Kreisverwaltung in den letzten Monaten bedeutend zurückgegangen und die Zementindustrie deshalb in der Lage sei, jetzt die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung mehr wie bisher zu befriedigen. Die Reichsstelle für Zement macht deshalb insbesondere auch die bauenden Kommunalbehörden darauf aufmerksam, daß es im Interesse einer geordneten Zementwirtschaft liege und zur Verhütung weiterer Preissteigerungen beizutragen, wenn schon jetzt Bedarfszusammenstellungen für die nächsten Monate gemacht und an die Zement-Verbände Aufträge für Lieferungen von Zement herausgegeben werden. Je gleichmäßiger die Zementindustrie beschäftigt ist, je günstiger gestalten sich die Preise für die Zementverbraucher.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen für Bekanntmachung in der Gemeinde sorgen.

Der Königliche Landrat.

J. Nr. II. R. 714. Weilburg, den 8. Mai 1918.

Eine Anzahl der Herren Bürgermeister des Kreises ist immer noch mit der Erledigung der Verfügung vom 19. April ex. J. Nr. II. R. 500 betr. die alten Schlacken- und Grubenhalben im Rückstande. Dieselben werden hiermit an die sofortige Berichterstattung erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

A u s r u f !

Zwecks Durchführung der reiflichen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen haben sich

1. die zu Zuchthausstrafe Verurteilten,
2. die durch Strafkenntnis aus dem Heere oder der Marine Entlassenen und
3. die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit Bestraften,

welche im Frieden gedient haben, sofort unter Vorlage der Militärpapiere zwecks Aufnahme in die Stammtafel beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich zu melden.

Wer vorstehendem Aufruf nicht Folge leistet, wird nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches bestraft.

Begen der ungedienten Mannschaften ergeht besonderer Aufruf durch das Landratsamt.

Limburg a. L., den 3. Mai 1918.

Königliches Bezirkskommando.

Heinrichsen,

Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 10. Mai 1918.

(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit tagsüber nur im Gebiete des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Ancre lebhaft. Starker Feuer vorbereitung in diesen Abschnitten folgten feindliche Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zwischen Yper und Dije vielfach auf.

An der übrigen Front blieb die Gefehtätigkeit auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der I. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erneuter Vorstoß englischer Seestreitkräfte gegen den Hafen von Ostende abgewiesen.

Berlin, 10. Mai. (W. L. B. Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai 3 Uhr morgens erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutz künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen innerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. An Bord des beschädigten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden außerdem zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt, abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Es ist England gegen den Strich gegangen.

In der deutschen Offensive, und es wird schon stimmen, wenn gesagt wird, die Briten möchten sich am liebsten auf ihr Ruheplätzchen, den Stellungskrieg, zurückziehen und den Franzosen die blutige Arbeit und die Ehre lassen. Daß sie hinterher die Geschichte zu fälschen wissen, ist ja aus der englischen Berichterstattung über die Schlacht bei Bellefleur bekannt, in der das rettende Eingreifen der Preußen unter Blücher nur nebenbei erwähnt wird. Die Franzosen können aber nur schwer aus der Sackgasse heraus, in die sie England zu Liebe gerannt sind. Kennzeichnend ist aber doch, daß in Frankreich heute eine Prophezeiung umläuft, daß im Oktober 1921 die französische Republik untergehen soll.

Wie der „Berliner Bund“ berichtet, räumt Marschall Haig gegenwärtig Ypern und Yperinghe und bringt die riesigen Materialkapitel der ersten und zweiten britischen Armee über Hazebrouck in Sicherheit, um sie nicht in die Hand der Deutschen fallen zu lassen. Bis zur Beseitigung dieser Räumung leisten französische Divisionen am Kemmel und anderen Abschnitten der Ypernfront, die bisher von Engländern verteidigt wurden, heftigen Widerstand. Noch hat sogar neuerdings die eiserne Division des französischen 20. Korps nach Flandern beordert.

Bulgarien zufrieden.

In Sofia ist die Nachricht von dem Friedensschluß mit Rumänien mit zufriedener Erleichterung aufgenommen worden. Für Bulgarien ist ein wichtiger Abschnitt seines Befreiungskrieges vorteilhaft beendet. — Der König von Bulgarien hatte für Mittwoch den Staatssekretär v. Kühnemann und den Gesandten von Rosenberg nach Sofia zur Tafel geladen und beiden hohe Auszeichnungen verliehen. Abends traten die deutschen Gesandten die Abreise nach Berlin an.

Luftangriff in England.

Alt-England wird doch noch überrascht. Es heißt in der Schilderung eines prächtigen Fliegerangriffes: „Alle Städte waren hell erleuchtet, und die Einzelheiten der Küste konnten deutlich ausgemacht werden. Ungefähr um 9 Uhr 30 Min. über den Hafenanlagen von Harlowpool, auf die in rascher Folge die Bomben herabsanken. Fabriken, Bahnhof, Industrieanlagen und Hafenanlagen wurden ausgiebig mit ihnen belegt und erreichten fast alle ihr Ziel. Einstürzende Häuser, Explosionen und der Schein vom ausgebrochenen Bränden ließen die gute Wirkung der abgeworfenen Bomben erkennen. Als diese bereits zum größten Teil abgeworfen waren, setzte erst die feindliche Gegenwehr ein. Scheinwerfer bligten auf, und ihre Strahlen langten wie zuckende grelle Finger nach dem Kiefer. Zu gleicher Zeit traten auch die Abwehrschiffe in Tätigkeit und sandten einen Hagel von Schrapnell und Brandgeschossen nach dem im blendenden Lichte stehenden Luftschiff. Obwohl sie in nächster Nähe krepierten, richteten sie nicht die geringste Beschädigung an. Die auf allen Seiten zerberstenden und in viele leuchtende Stücke zerfallenden Brand- und Leuchtgeschosse tauchten das Luftschiff in ein blendend weißes Licht. Nun war die letzte Bombe gefallen, und der Rückmarsch konnte angetreten werden. Trotz dem wütenden Gebell der feindlichen Geschütze und des unaufhörlichen Leuchtens der Scheinwerfer erreichte kein Geschütz, kein Sprengstück das nach Osten enteilende Ziel.“

7 englische U-Boote in Finnland vernichtet.

Die endgültige Feststellung der seetragischen Ergebnisse der deutschen Finnland-Unternehmung hat ergeben, daß insgesamt sieben englische U-Boote infolge des Eingreifens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet worden sind.

Einen türkischen Kreuzer zurückhalten.

Der kleine Kreuzer „Medschibije“, der am 3. April 1915 vor Odeffa durch Minensprengung gesunken, von den Russen gehoben und unter dem Namen Bruth der russischen Flotte einverleibt worden war, ist jetzt in die in Sevastopol liegende türkische Flotte wieder eingestellt worden.

„Wenn wir alle unsere Kriegsziele erreichen und dann ohne Handelsflotte dastehen, so haben wir alles verloren.“
„Daily Telegraph“, 10. Oktober 1917.

Ueber die allgemeinen Verhältnisse in Nordrußland hat ein Mitglied der russischen Botschaft in Berlin der „Leipz. N. N.“ zufolge bemerkenswerte Mitteilungen gemacht. Geld- und Industriemarkt haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber es ließe sich an Rohmaterialien und auch an Lebensmitteln manches ausführen, wenn die Verkehrsverhältnisse überwunden würden. Die Deutschen müßten in dieser Beziehung mit der Regierung in Moskau Hand in Hand gehen. Auf dem Lande sei an Lebensmitteln vielfach Ueberschuß.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 8. Mai.

Die Beratung des Reichswirtschaftsamts wird beim Abschluß

Reichsversicherungsamt

fortgesetzt.

Abg. Bartisch (Bp.): Ein Ausschuss für Sozialpolitik würde segensreich wirken.

Unterstaatssekretär Caspar: Wir wären mit der Einrichtung einverstanden. Man könnte sich dort über die strittigen Fragen aussprechen.

Abg. Wiesel (Soz.): Mehr sozialer Geist ist notwendig, weniger Bedenken. Mit dem Aussprechen allein ist es nicht getan.

Unterstaatssekretär Freiherr von Stein: Die Regierung sucht gangbare Wege, um die Härten der Versicherungsgeetze, die sich jetzt im Kriege zeigen, zu beseitigen. Wir wollen weitestgehend und ohne Formalismus diese Härten mildern.

Abg. Dr. Neumann (Soz.) — Bp. — Die Versicherungsgeetze erschweren es oft den Kriegsbeschädigten, wieder konkurrenzfähig zu werden.

Auf Anfrage des Abg. Dr. Baasche (natlib.) erklärt Staatssekretär Frhr. von Stein, es werde die Möglichkeit geprüft, die Versicherungsgeetze in den besetzten Gebieten zuzulassen.

Abg. Gunglmeier (natlib.) fragt nach dem Ausbau des Oberrheins als Verkehrsstraße.

Abg. Dietrich-Konstantz (Bp.) befürwortet die Ausdehnung des Oberrheins zu Kraftzwecken und die Einigung mit der Schweiz wegen Kanalisierung des Oberrheins bis Basel.

Staatssekretär Frhr. von Stein: Reich und Bundesstaaten haben sich über Art und Weise wie der Ausbau des Oberrheins oberhalb von Straßburg erfolgen soll, geeinigt. Die Vorbereitungen werden getrieben, sind aber langwierig und werden nach Kräften beschleunigt. Mit der Schweiz besteht kein unlösbarer Widerspruch der Interessen. Es kommt für uns der Ausbau des Oberrheins von Straßburg bis nach Konstanz in Frage.

Abg. Piesching (Bp.) äußert seine Befriedigung über diese Erklärung und bittet um Beschleunigung.

Dann wird der Etat des Reichswirtschaftsamts genehmigt.

Reichsregierung und Heeresleitung.

Es ist sehr erfreulich, daß im Reichstagsausschuss des Finanzkomitees v. Payer energisch Gelegenheit genommen hat, die immer wieder auftauchenden Redereien von einer unzulässigen Beeinflussung der Reichsregierung durch die Heeresleitung abzuwehren. Die erstere ist in keiner Weise zu ihren Entscheidungen gedrängt worden und übernimmt die verfassungsmäßige Verantwortung dafür in jeder Weise. Der Finanzkomitee sagte ebenso klar wie bestimmt: „Ich kann nur sagen, daß, seit ich im Amt bin, noch nie ein Mensch den Versuch gemacht hat, uns in der Betätigung dieses Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühls irgendwelche Schwierigkeiten zu machen. Ich glaube, Sie können es uns getrost selbst überlassen, die Zuständigkeit der Reichsregierung zu wahren.“ — Jeder Mensch kann sich auch selbst sagen, daß die Heeresleitung gerade genug zu tun hat, um sich nicht um Dinge zu kümmern, die außerhalb ihrer militärischen Aufgaben liegen.

Im Hauptauschuß des Deutschen Reichstages erklärte am Mittwoch General v. Brissberg, daß deutsche Truppen für den Vormarsch nach Petersburg nicht in Betracht kommen.

Preußisches Abgeordnetenhaus

Das Preußische Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch den Domänenrat beraten. Der Landwirtschaftsminister stimmte dabei einem Antrag zu, der zur Erleichterung des Kleinwohnungsbaus die Abgabe von preiswertem Holz seitens des Fiskus fordert. Man erledigte dann noch kleinere Vorlagen, darunter die 30 prozentige Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher.

Politische Nachrichten.

Englische Regierungskrisis. Durch den Antrag Aquitté, die Untersuchung der Anklagen des Generals Maurice einem parlamentarischen Ausschuss zu übertragen, droht die schleichende Regierungskrisis zum öffentlichen Ausbruch.

Um des Namens willen.

Roman von E. Dressel

(Nachdruck verboten.)

Er war daher nicht wenig stolz auf den kostbaren Besitz und machte jetzt den jungen Grafen Rhoda mit der ihm eigenen feinen Liebenswürdigkeit auf die besonderen Schönheiten seiner interessanten Antiquitäten und der Gemäldegalerie, in welcher neben den alten Meistern auch hervorragende Werke neuerer Künstler vertreten waren, aufmerksam.

Unter allen diesen Schätzen bemerkte Ralf ein kleines Bild, das in einer halbdunklen Ecke umgekehrt gegen die Wand gelehnt war und vielleicht gerade dieser Verborgenheit halber seine Reugier erregte.

„Welch einen Schatz entziehen Sie da eifersüchtig der Bewunderung, Herr Mannloß?“ fragte er scherzend.

„Das ist durchaus kein Meisterwerk und gehört eigentlich gar nicht hierher.“

Trotzdem griff Ralf nach dem Bildchen und trat mit ihm an eines der gotischen Fenster des im mittelalterlichen Stil gehaltenen Saales.

Ein halbblauer Ausruf freudiger Bestürzung entglitt seinem Munde, als nun das Tageslicht einen wunderlichen Mädchenkopf in dem Bilde zeigte.

„Verschanden Sie Ihre Bewunderung nicht, lieber Graf; das Bild ist eine ganz mittelmäßige Leistung, ich hätte es längst aus der Sammlung entfernen müssen“, meinte Mannloß und streckte jetzt in seiner vornehm lässigen Weise die Hand nach der kleinen Bildtafel aus. „Sie müssen ja selbst sehen, daß es gar keinen Vergleich mit irgendeinem Kunstwerk um Sie her aushält.“

„Dennoch sehe ich nirgends einen zweiten, so entzückend anziehenden Kopf“, beharrte Ralf. „Ich bin nicht Kenner genug, um an der mangelhafteren Technik Anstoß zu nehmen, erliege aber völlig dem unbeschreiblichen Zauber dieser wunderbaren Augen, dem hohen vollen Liebreiz dieses

Ausdrucks zu kommen. Die Regierung hat erklärt, daß sie die Annahme dieses Antrags als Mißtrauensvotum auffassen und zurücktreten werde.“

Anklagen gegen englische Minister. Die „Morning Post“ vom 24. April schrieb: Noch immer wird kein ernstlicher Versuch gemacht, unsere Ausgaben einzuschränken. Auch hören wir nichts von Disziplinarverfahren im Anschluß an die Enthüllungen über die Geschäftsführung des Munitionsinstitutums, die leider nur bis zum 31. März reichen. Aber wir nehmen an, daß die Urheber der dort vorgefallenen Ungeheuerlichkeiten noch leben. Napoleon hätte sie erschießen lassen, bei uns werden sie nicht einmal ins Gefängnis gesteckt, entlassen oder auch nur mit einer Geldbuße bestraft. Dr. Addison dagegen, der von König und Parlament für diese Orgie von Mißwirtschaft verantwortlich war, ist jetzt Minister für Uebergangswirtschaft! Die aufgedeckten Skandale zeugen entweder von bloßer Unfähigkeit oder kolossaler Unehrlichkeit oder von beidem. Sie sind so ungeheuerlich, daß wir fast gezwungen sind, das Schlimmste anzunehmen. Eine Firma, die ihre Bücher so führen würde wie unser Munitionsinstitut, würde wegen betrügerischen Bankrotts belangt werden. Eine Schande, daß man an den Hauptschuldigen kein Exempel statuiert hat! Eine Schande auch, daß ein Mann wie Winston Churchill, der von Geschäftsmännern verachtet, Munitionsinstitut ist!“

Topfschlagen



Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 10. Mai 1918.

+ Der Mangel an Rohstoffen hat es nötig gemacht, alles, was an Material ungenutzt in den Haushaltungen lagert, nutzbringender Verwendung zuzuführen. Nachdem deshalb schon bisher seitens des Kreises eine erfolgreiche Sammelaktion ausgeübt wurde, soll nunmehr, wie bereits auch in anderen Kreisen, um möglichst alles, was in hauswirtschaftlichem Interesse Verwendung finden kann, zu erfassen, eine ständige Organisation der Sammelaktion eintreten. Zu dieser Tätigkeit sind in erster Linie die Schulen, die sich an den hauswirtschaftlichen Arbeiten bisher schon mit so regem Eifer beteiligt haben, berufen. Um die Sache in die Wege zu leiten, wird auf Veranlassung des Landratsamtes ein Sammelausschuß gebildet, der sich schon wiederholt mit der Angelegenheit befaßt. Nachdem auch auf der letzten Konferenz der 3 Kreisschulinspektoren u. a. diese Sache nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen worden war, soll demnächst in allen Orten durch die Schüler gleichmäßig gesammelt werden. Zur Anspornung des Sammeleifers werden Markenbücher ausgegeben und bei einer bestimmten Anzahl eingelebter Marken, Preise und auch Vergütungen gewährt. Im vaterländischen Interesse wird die Bevölkerung des Kreises herzlich gebeten, alles in Betracht kommende Sammelgut den sammelnden Schülern gerne zu verabsorgen.

* Papierstoffe. Im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien“ lesen wir: Es wird jetzt eine Unmenge Dinge aus Papier hergestellt, und nicht zuletzt dadurch ist der Papiermangel entstanden, der unsere Zeitungen, Zeit-

wunderbaren Gesichts. Bitte, lassen Sie es mir noch einen Augenblick — es ist so sonderbar ähnlich — „Ach, hallo?“ fragte Mannloß gedehnt und fügte in leichtem Ironie hinzu: „Sie meinen doch nicht die Ähnlichkeit einer jetzt lebenden Person? Der Kopf stammt aus dem vierzehnten Jahrhundert und ist von einem Pflücker gemalt. Ein Händler drang mir einst den wertlosen Gegenstand als Beigabe zu einem guten Gemälde auf, und da das Gesichtchen immerhin reizvoll ist, wollte ich es nicht ganz verwerfen, obwohl ich dem Bilde keinen hervorragenden Platz gönnen durfte.“

„Ich zweifle nicht daran, und dennoch sah ich dieses selbe Gesicht vor nicht allzulanger Zeit lebend im Dom zu Mailand. Diese sammetdunklen, melancholischen Augen mit ihrem stillen Zauber, das süße, blasse Antlitz von dem zarten Schmelz der Teurose, das schlafte, griechische Näschen, der ernste, schonungslos gewogene Mund, und dann dies eigenartig goldbraune Haar mit seinen schwärzlichen Schattierungen und den flimmernden Lichtern vergibt man nicht so leicht. Run finde ich das alles hier so getreulich wieder, — ist es zum mindesten nicht seltsam?“

„Eine Laune der Natur“, scherzte Mannloß, indem er das Bild, von dem sich Ralf zögernd trennte, nun doch an sich nahm. „Sie sehen da in dem Köpfchen den Typus italienischer und österreichischer Kreuzung, wie er in Mailand ja häufig ist. Schade nur um die schlechte Malerei; die beeinträchtigt in meinen Augen sehr bedeutend Ihre bewundernde Schönheit.“

„Damit stellte er das Bild wieder umgekehrt an seinen versteckten Caplatz und ging zu anderen Gegenständen über.“

Ralf aber mußte an eine gewisse Absichtlichkeit des Bestehens denken, denn der sonst so gemessene Mannloß hatte eine sonderbare Hast gezeigt. Es hatte sicherlich eine Bewandnis mit dem Bilde, die jener verbarg, und die ihm Ralf nicht abfragen konnte, ohne aufdringlich zu erscheinen. Seine Aufmerksamkeit für die übrigen Gemälde

schritten und Bücher so schwer trifft. Solange es sich um Gegenstände handelt, die man nötig braucht, wird niemand gegen die Verschwendung von Papierstoff sein; wenn es sich aber um Luxusartikel oder um Artikel, die nur einer Laune des Fabrikanten entspringen sind, handelt, muß man im Interesse der deutschen Kultur entschiedenen Einspruch erheben. Was hat es beispielsweise für einen Wert, wenn auf der Ausstellung in Berlin „Stühle“, deren Beine aus Faserstoff geflochten sind, ausgestellt werden, während einer Reihe besser deutscher Bücher nicht herausgebracht werden kann und Fachzeitschriften, die ihrem Gewerbe bitter not sind, sich schwer einschränken müssen, weil das Papier fehlt, und wichtige Nachrichten dem deutschen Volke vorenthalten werden müssen, weil die Tageszeitungen ebenfalls an Papierknappheit leiden. Allein das Material, das durch die Versuche, derartige Gegenstände aus Papier herzustellen, an Zellstoff verbraucht wird, geht ins Ungemessene.

+ Wie in anderen Städten, so rühren sich auch hier Bestrebungen zu einem Zusammenschluß der Hausbesitzer, um in dem schweren Kampfe gegen die wirtschaftlichen Sorgen, gegen die Aufbürdung neuer Steuern und sonstiger Lasten, die der Weltkrieg sicher hinterlassen wird, als starke, geeinte Partei dazustehen. Dieser Zusammenschluß ist im Interesse aller Hausbesitzer dadurch nötig, da ja bekanntlich der Einzelne nicht in der Lage ist, alle den Hausbesitz berührenden Angelegenheiten mit Erfolg zu vertreten und insbesondere neue Lasten, die ja mit Vorliebe auf die Hausbesitzer gewälzt werden, abzuwenden. Hier kann nur eine starke und gut organisierte Partei, wie solche in den Hausbesitzer-Vereinen zum Ausdruck kommt, Abhilfe und Besserung schaffen.

Die Ziele der Hausbesitzer-Vereine sind etwa folgende:

- 1) Rechtsbeistand, Rat und Auskunft über alle den Grundbesitz, Hypotheken und Vermietung betreffenden Angelegenheiten.
- 2) Regelmäßige Einziehung von Mieten.
- 3) Einziehung von Mietentrübsünden.
- 4) Zweckmäßige Klame für leerstehende Wohnungen.
- 5) Abgabe von Mietverträgen und Hausordnungen in einheitlicher Fassung.
- 6) Abschluß von Haftpflicht-, Feuer- und sonstigen Versicherungen zu ermäßigten Preisen.
- 7) Abhaltung von Versammlungen zur Besprechung und Stellungnahme vorliegender Fragen und öffentlicher den Hausbesitz betreffenden Angelegenheiten.

Diese Bestrebungen werden auch in dieser Stadt segensreich wirken und die Hausbesitzer vor Schaden und Verlusten bewahren, ohne auf der anderen Seite — von der großen Mehrheit der Mieter — als Belästigung empfunden zu werden. Möge deshalb jeder Hausbesitzer sich der großen Bedeutung des Vereins bewußt werden und den Besuch der auf heute abend 8 1/2 Uhr im „Hotel Lord“ anberaumten Versammlung nicht versäumen.

* Apollo-Theater. Morgen Sonntag kommt das mit vielem Beifall aufgenommene Programm vom Himmelstags nochmals zur Aufführung. Das gewaltige Drama „Verriegelte Lippen“ ist allein lebenswert, dabei ist das Beiprogramm von fesselnder Wirkung.

* Volkshausen, 10. Mai. Als vierte Kriegsauszeichnung in der Front erhielt der Sohn unseres Herrn Vaters, Leutnant Oskar Karge, Maschinengewehr-Offizier eines Regiments im Westen, das „Lübeckische Panzerregiment“.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 11. Mai 1918.

+ Der Kaps blüht. Zu den Gewächsen, welche in der Kriegszeit wieder zu hohen Ehren gekommen sind, zählt der Kaps, eine Oelpflanze, deren goldgelbe Blüten zurzeit unsere Felder verschönen. Der Anbau des Kapses hat sich während der Kriegsjahre stetig vermehrt, und wer es von den Landeuten einigermaßen möglich machen konnte, hat ein Stück „Samen“ gesät. Die braunen Samenbüschel des Kapses geben das bekannte Räbböl, das sich vortrefflich für die Küche eignet. Das Öl muß erst gegläht werden, und dann läßt es sich zur Bereitung von Kartoffelpfannkuchen, Salaten und anderen Speisen gut verwenden.

war indes nunmehr eine geteilte, und immer wieder suchte sein Blick das umgewandte Bild; er hätte ihn lieber gern noch einmal in jenes schöne, schwermütige Gesicht versenkt, welches ihm einst ein rasch verglühender Abendsonnenstrahl gezeigt und doch so unauslöschlich ins Herz geprägt hatte.

Mannloß hingegen schien das Bild inzwischen völlig vergessen zu haben, und Ralf konnte, ohne allzu absichtlich zu sein, nicht mehr darauf zurückkommen.

So empfahl er sich endlich, ohne noch einmal in jene zauberhaften Augen geschaut zu haben, nach denen es ihn so sehnsüchtig verlangte. Erregt durch die Erinnerung, welche das Bild in ihm heraufbeschworen, schritt er durch die dunkelnden Straßen seiner Wohnung zu.

Seine Stirn glühte, er empfand kaum die scharfe Januarfröste, welche wirbelnde Schneewehen mit sich führte, er träumte sich unter Mailands milden Himmel zurück. Aus diesem Traum schreckte ihn plötzlich ein leiser Beheruf auf. Er sah eine weibliche Gestalt schwanen und fast vor seinen Füßen niederfallen. Ruckartig gegen jede Dame, beugte er sich auch schon, um der auf der Schneeglätte zu Fall gekommenen wieder emporzuheben. Doch als die Dame freundlich dankend ihren Weg fortsetzen wollte, schien ihr das unmöglich.

„Ich kann nicht mit dem rechten Fuß auftreten“, murmelte sie erschreckt, „er muß verrenkt sein.“

„Darf ich Sie in das Haus zurückführen, aus dem Sie kamen?“ fragte Ralf freundlich.

„O nein, mein Herr, das ginge nicht an, ich darf dort nicht solche Ungelegenheiten veranlassen“, lehnte sie hastig ab. „Hier aber kommt ein Wagen, wenn Sie den Kutscher ausrufen wollten.“

Fortsetzung folgt.

wenden. Sicher wird der Anbau des Karpas auch nach dem Kriege in erhöhtem Maße gepflegt werden.
X. Steden, 10. Mai. Schwer heimgegriffen von dem Kriege ist die Frau Wtr. Graßmeyer von hier. Sie erhielt dieser Tage zugeführt, daß nun auch ihr dritter und letzter Sohn auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Vermischte Nachrichten

Niederneisen, 5. Mai. Am 1. Mai ist wiederum eine Frankfurter Schülerabteilung im Martal eingetroffen, im ganzen 82 Kinder. Die 3 Gemeinden Niederneisen, Flacht und Holzheim haben die Kinder aufgenommen, die einen guten Eindruck machen und zu Haus- und Landarbeit fähig und willig sind. Sie werden in zwei Klassen, je eine in Niederneisen und Flacht, von Frankfurter Lehrkräften unterrichtet, die zu dauernder Beaufsichtigung und Beschulung mitgenommen sind, und empfangen täglich 2 Stunden Schulunterricht, um dann den Pflägern zur Arbeitsleistung zur Verfügung zu stehen. Es ist zu erwarten, daß sich die Kinder bei verständiger Anlernung im kommenden Sommer als brauchbare Hilfskräfte erweisen und dadurch ihren Pflägern Dank zollen werden.

Höhr, 10. Mai. Einer der Führer der Zentrumspar- tei im Unterwald, Geh. Sanitätsrat Dr. Birtz, ist, 72 Jahre alt, gestorben.

Offenbach, 7. Mai. [Schwer bestrakter Schleichhändler.] Der Gastwirt Schäfer von hier hatte von dem Landwirt Pöfeler in Dautenstein bei Schöllkrippen zahlreiche Kinder zu wucherischen Preisen bezogen und das Fleisch in seiner Wirtschaft abgesetzt. Das Schöffengericht Schöllkrippen verurteilte dafür Schäfer zu 6 Wochen Gefängnis und 1400 Mark Geldstrafe, und den Pöfeler ebenfalls zu 6 Wochen Gefängnis und 1100 Mark Geldstrafe.

Lothar, 10. Mai. Durch einen in den Waldungen Lothar-Sachsenbach ausgebrochenen Brand wurde in 50jäh- rigen Eichen- und Buchenbeständen ein Schaden von rund 50.000 Mark verursacht.

Ludwigshafen, 8. Mai. [Eine 500.000 Mark-Stiftung.] In der letzten Stadtrats-Sitzung gab der Oberbürger- meister bekannt, daß der schon längst als stiller und großer Wohltäter in der hiesigen Stadt bekannte und kürzlich ge- storbene Direktor der Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rh. Felix Müller der Stadt zur Errichtung eines Pfandner- oder Waisenhauses 200 seiner Brauereiaktien, die einen heutigen Kurswert von zusammen ungefähr einer halben Million Mark haben, testamentarisch vermacht habe.

Berlin, 9. Mai. (B. Z. B. Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitanleutnants von Gleserapp stehende U-Boot hat in der stark besuchten Irischen See und deren Zufahrtstraßen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umsichtige und energische Führung und tüchtigen Einsatz des Bootes gelang es dem Komman- danten, sieben Dampfer — zum Teil aus gesicherten Ge- leitungen heraus — und drei Segelfahrzeuge mit zusam- men über 26.000 Bruttoregistertonnen zu versenken. Wert- volles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsfüh- rung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe ver- nichtet.

Letzte Nachrichten

Rumänien und die Entente.

Einer Mitteilung der „Morning Post“ zufolge sind sämtliche rumänische Missionen, die sich in England, Frank- reich und Nordamerika befanden, zurückgerufen worden.

Spaniens Regierung beschlagnahmt die Han- delsflotte.

Die spanischen Blätter melden, daß die Regierung die gesamte Handelsflotte mit Beschlagnahme belegt werde.

Die Lage im Westen.

Die Militärkritiker der französischen Presse bereiten das Publikum auf die Erneuerung der deutschen Angriffe vor. Ebenso wie einige englische Fachleute meint „Domme Libre“, daß die deutsche Offensive den ganzen Sommer hindurch dauern könne. Die Möglichkeit der Aufgabe von Ipern wird jetzt seit zwei Tagen offen und in aller Ruhe besprochen. „Temps“ meint, die lange Verteidigung der Stadt sei lediglich eine Sache des Gefühls gewesen.

Französische Rückverlegung.

Die französischen Gerichtsbehörden, die von Ferroi nach Amiens verlegt worden waren, sind neuerdings nach Abbeville verlegt worden.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 10. Mai, abends. (B. Z. B. Amtlich.) Ein englischer Tealangriff nördlich von Albert wurde ab- gewiesen. Ebenso scheiterte ein französischer Vorstoß im Walde von Apremont.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, 12. Mai. Vielfach wolfig bis trübe, vielerorts Regenschläge zum Teil in Gewitterbegleitung, nur mäßig warm.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 12. Mai (Gaudi), vormittags 10 Uhr predigt Pfarrer Möhn. Lieder Nr. 27, 207. Kinder- gottesdienst: Nr. 139 „Himmeln“ (Originalmelodie). Nach- mittags 2 Uhr: Christenlehre der männlichen Jugend durch Hosprediger Scheerer. Lied Nr. 188. — Die Amtswoche bei Pfarrer Möhn.

Katholische Kirche.

Samstag nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag 7 Uhr Beichtgelegenheit; 8 Uhr Frühmesse; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht.
Werktags Heilige Messe um 6 1/2 Uhr. Montag und Donnerstag abends 8 Maiandacht.
Gottesdienstordnung in Runkel:
Sonntag Gaudi, den 12. Mai 1918.
Runkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Meyer.
Sitzung der kirchlichen Gemeindefürsorge.
Steden: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Schüg.

Vorschuß-Verein Schupbach,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand am 31. Dezember 1917.

Nach der Verteilung des Reingewinns.

Vermögen		„	„	Schulden		„	„
Rasse		37966	48	Geschäftsguthaben:			
Wertpapiere:				a) verbleibender Mitglieder	104846	17	
a) Anleihen des deutschen Reichs				b) auscheidender Mitglieder	7352,52		
und der Bundesstaaten		137082	40	c) zuzuschreibende Dividende			
b) sonstige bei der Reichsbank				pro 1917	618,68		
beleihbare Wertpapiere		70003,40					
Guthaben bei Banken:				Reservefonds	56400		
a) Dresdner Bank (Giro-Konto)		1618,46		Spezialreserve- und Unterstützungsfonds	3900		
b) Dresdner Bank (lfd. Rechg.				Kriegsrücklage	300		
und Separat-Konto)		60691,65		Spareinlagen:			
c) Genossenschaftsbank Wies-				a) mit Kündigungsfrist von			
baden (lfd. Rechg.)		247,10		3 bis 6 Monaten	19982,60	536246	79
d) Genossenschaftsbank Wies-				b) mit längerer (12monat-			
baden (Geschäftsanteile)		4500,—		licher) Kündigungsfrist			
e) Kass. Landesbank Wiesbaden				Anleihen gegen Schuldcheine mit 6monatlicher			
(lfd. Rechg. u. Separat-Konto)		152763,50		und 12monatlicher Kündigungsfrist	280938	61	
f) Vorschuß-Verein zu Limburg				Konto-Korrent-Schulden	56427	02	
(lfd. Rechg.)		8653,90		Noch zu zahlende Zinsen	7841	41	
Konto-Korrent-Forderungen (alle gedeckt)		155933	82	Hypothekenschuld	6103	30	
Vorschüsse (alle gedeckt)		167380	59	Real-Konto (Bürgschaftsverpflichtungen)	1000		
Festbesetzte Hypothekensforderungen		289876	31	Rückständige Dividende	9021	47	
Steigegelder		7488	43	Geh. Inspektor Dr. Altkristung	50		
Bereinsgebäude		5790		Noch zu zahlende Verbandsbeiträge	214	62	
Mobilien		703	50	Gewinn- und Verlust-Konto (Vortrag auf neue			
Grundstücks-Konto		15605	26	Rechnung)	151	08	
Rosenvorlage		1065	49				
Kautions-Konto (geleistete Kautionen)		1000					
Noch zu empfangende Zinsen und Miete		15293	83				
		1063440	72		1063440	72	

Mitgliederzahl am 1. Januar 1918 = 793 mit 475.800.— Mark Haftsumme. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 7 1/2 % Dividende, die von heute ab auszubehalt wird.
Schupbach, den 6. Mai 1918.

Der Vorstand:

J. Graulich. W. Hardt. P. Schmidt.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Impfung der im Jahre 1917 geborenen Kin- der findet am **Donnerstag, den 16. Mai 1918**, vor- mittags 9 Uhr im Rathausaale dahier statt, die Nach- schau daselbst am **23. Mai**, vormittags 9 Uhr.

Unter Verweisung auf § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die Eltern, Pflegeeltern und Vor- münden aufgefordert, ihre nach § 1 impfpflichtigen Kinder und Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nach- schau zu bringen. Auch früher geborene Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war oder welche wegen Krankheit zurückgestellt wurden, haben zum Termin zu er- scheinen.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünden, welche der Auf- forderung nicht nachkommen und auch nicht durch Vorlage eines Impfscheines oder ärztlichen Attestes den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen an- deren Arzt als den Impfarzt vollzogen worden ist, bezw. daß ein geschlicher Befreiungsgrund vorliegt, sind der Amts- anwaltschaft zur Bestrafung anzuzeigen.
Weilburg, den 7. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung:
J. B. Erlenbach.

Schutz der Anlagen.

Das unbefugte Betreten der Anlagen an der Post und am Landtor, sowie das Beschädigen der Ziersträucher, das Abbrechen von Zweigen und Abpflücken von Laub wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder auf das Ver- bot hinweisen zu wollen. Bei Zuwiderhandlungen werden wir auch den Schulen Mitteilung machen, und wird von dort aus ebenfalls eine entsprechende Bestrafung erfolgen. Erwachsene Personen werden bei Uebertretungen der Staats- anwaltschaft zur Anzeige gebracht.
Weilburg, den 11. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.

An die

Bevölkerung des Oberlahnkreises.

Zur Beschaffung von Liebesgaben für heimkeh- rende Kriegsgefangene soll demnächst, wie im gan- zen Vaterlande, so auch in allen Gemeinden des Ober- lahnkreises

eine Geldsammlung

veranstaltet werden. Wir bitten die Kreisangehörigen, sich nach Kräften daran zu beteiligen, damit die Zurückkehren- den nach den langen Leiden der Gefangenschaft erkennen, daß die Heimat ihrer liebend gedacht hat. Vorläufig sind außer der Kreisparlatte des Oberlahnkreises und den Lan- desbankstellen zu Weilburg und Runkel auch noch die Ge- schäftsstellen des „Weilburger Anzeiger“ und des „Weil- burger Tageblatt“ zur Entgegennahme von Beträgen bereit.
Weilburg im Mai 1918.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI. und Der Vaterländische Frauenverein.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6

Sonntag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr ab:

Verriegelte Lippen.

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle Wanda Treu- mann und Wiggo Larsen.

Elbes letzter Hauslehrer.

Auffspiel in 3 Akten.

Kinderhände.

(Unsere Stadtkinder in der Kriegszeit auf dem Lande.)

Zwecks Gründung eines

Hausbesitzer-Vereins

werden die hiesigen Hausbesitzer, zu einer am **Samstag, den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr**, im „Hotel Nord“ stattfindenden **Versammlung** ergebenst eingeladen.

Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten.

Weilburg, den 10. Mai 1918.

Die Beauftragten:

Verneiser, Gledner, Prof. Ottmann, Bäiger.

Sensen und Sichel in erstklassiger Qualität

Wetzsteine

empfehl

Eisenhandlung Jilken Weilburg, Markt.

Neu eingetroffen:

Schlafzimmer-Einrichtungen in hell eiche, mit dreifürigen Spie- gelschränken,

Fertige Betten

Waschschränkchen

Nachtschränken

Küchenschränken

Handluchhalter

Fußchemel

Garderobebänken

Stühle

Wesling-Portierengarni- turen

bei J. Thilo Nachf.

Für den Verkauf unserer

la Wetzsteine

suchen wir überall Verkaufs- stellen und Händler

Rupp & Nigg, Hingen, Taunus.

Eine Henne

mit 13 jungen Gähnern zu verkaufen
Fint. Hofen.

Ein neues

Vertikow

(mußbaum lackiert) zu verkaufen. Wo saß die Geschäftsstelle.

Rüferlehrerling

gegen sofortige Vergütung von 1 Mark pro Tag gesucht

Friedrich Stoh, Rüfermeister,

Mühlen bei Eschhofen.

Zu verkaufen:

1 Fruchtreinigungs- mühle, 1 Kuhwagen

und 1 Kuh.

Ph. Caspari, Landbesitzer

Wie gar zu schwer traf uns die Kunde,
Im Lazarett schwer krank liegt unser Freund,
Liess uns nicht ahnen, dass Du in schweren Stunden
Hauchst aus Dein junges Leben, werter Freund.
Es war bestimmt in Gottes Rat,
Lassen das liebste, was man hat,
Musst scheiden.

Nachruf.

Er hört nicht seiner Eltern Klagen,
Lässt die Verwandten hier im tiefen Schmerz,
Legt's Gott Euch auf, er hilft es tragen,
Euch in den schweren Trübsalstagen,
Ruhiger wird dann Euer Herz.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Freund und Kamerad

Wilhelm Eller

Kanonier in einem Fuss-Art.-Batl.

im jugendlichen Alter von 19 Jahren am 25. April im Feindesland gestorben ist.

Eschenau, den 9. Mai 1918.

In treuem Gedenken von seinen trauernden Kameraden und Freundinnen.

Heinrich Messmer.
Willi Schmidt, z. Zt. im Felde.
Hermann Stoll,
Erich Zanger, z. Zt. Garnison Breslau.
Hermann Zanger.
Richard Bussweiler.
August Kühmann.

Anna Eller.
Johanna Spornhauer.
Auguste Würz.
Luise Scharf.
Wilhelmine Schmidt.

O lieber guter Freund, wir haben Dich nicht mehr,
Das Leben Deiner Lieben, ist ohne Dich jetzt leer.
Es leitet Dich eine stärkere Hand,
Durch Leid und Trübsal ins selige Land.
Schlaf wohl in Gott geborgen!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus, insbesondere dem hiesigen Turn-Verein für seinen warmen Nachruf.

Hirschhausen, den 10. Mai 1918.

Familie Leinweber.

Bussang.



Berufliche.

(Oberlahn-Kreis).

Wilhelm Ackermann, Weilburg, gefallen.
Willi Belz, Wlfz., Weilmünster, gefallen.
Albert Bey, Philippstein, leicht verwundet.
August Jost, Falkenbach, leicht verwundet.
Martin Mattler, Str. d. R., Langhecke, l. verw.
b. d. Z.
Heinrich Rehn, Philippstein, leicht verwundet.
Josef Schmitt, Wehr., Obertiefenbach, schw. verw.
August Schmiedel, Schupbach, gefallen.
Martin Seipp, Steeden, leicht verwundet.
Willi Dombach, Almenau, gefallen.

Liebesgaben für heimkehrende Kriegsgefangene.

Es gingen weiter bei uns ein von: B. 5 Mark, Un-
genannt 2 Mk., zusammen mit den bisherigen Beträgen
10 Mark.

Am weitere Gaben bittet

Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots soll nachstehen-
des Stammholz (Grubenholz) verkauft werden: Los I Eichen
5r Kl. 171 Stämme = 48,8 fm; Los II Eichen und Bär-
ken 4r Kl. 293 Stämme = 95,3 fm; Los III Fichten 4r
Kl. (glatt und lang auch zu Celluloseholz geeignet) 1813
Stämme = 508,8 fm.

Die Gebote sind für jedes Los getrennt, pro fm, ver-
schlossen, mit der Aufschrift „Stammholz“ bis zum 21.
d. Mts. abzugeben und müssen die Erklärung enthalten,
dass Bieter sich den Bedingungen unterwirft. Die Öff-
nung der Gebote erfolgt Mittwoch, den 22. Mai, vormit-
tags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wies-
den löst am Mittwoch, den 15. d. Mts., vor-
mittags 10 Uhr in Genuß bei Eschhofen auf dem
Anwesen des Herrn Ingenieurs Schäfer (früher Lang-
schied), praktisch erprobte

Geflügelzucht-Geräte

des früheren Muster-Geflügelhofes Rüdesheim, und zwar
Hühner- und Wassergeflügelställe (aus Holz oder Gips-
blei), Aufzuchtshäuser, Gluckhäuschen, selbsttätige Geflügel-
tränken und dergl. öffentlich meistbietend gegen Barzah-
lung versteigern. Die Geräte sind längere Zeit nicht be-
nutzt und mehr oder weniger gut imstande.

Prima Weiskalk

eingetroffen

B. Moser jr.

Zu verkaufen:

1 Wendepflug,

1 Kohlrübenmühle

und ein 4 Bock, altes schweres
Ziegenlamm (Bock).
Ph. Caspari, Laubuschbach.

Monatsfrau

oder Mädchen für täglich 2
Stunden gesucht. Mädchen
vorhanden.

Frau Rentmeister Klein.
Mauerstraße.

Dienstmädchen

Monatsmädchen oder Putzfrau
gesucht.

Frankfurterstraße 31.

Für Dienstag, den 14. Mai 1918 empfehle

Hannoveraner Ferkel.

Albert Schwarz.

Weidetiere

aller Art versichert die
Allgemeine Deutsche
Viehversicherungs-Gesell-
schaft a. G. zu Berlin W 50,
Ansbacher Straße 32

gegen Verluste aus Tod oder
notwendiger Tötung infolge
Krankheit oder Unfall, sowie auch
gegen Diebstahl und Blitz gegen
mäßige und feste Prämie. Die
Höhe der Entschädigung be-
trägt 80 % des Erbschaftswertes.
Auskunft erteilt kostenlos.

Subdirektor A. Walz,
Frankfurt a. M., Bergweg 32
Tel. Hanja 5962 oder dessen
Vertreter. — Weitere Agenten
gegen hohe Provision gesucht.

Ein noch wenig gebrauchte

Mähmaschine

zu verkaufen.
Hermann Lehr Dwe.
Weilmünster.

Ein sprungfähiger

Simmentaler

Zuchtbulle

steht zu verkaufen bei

Heinrich Bettner.
Langenbach bei Weilmünster.

Junge

kann in die Lehre eintreten.
Friedr. Schlicht, Bäckermeister.
Schwanengasse 7.

Schlachtpferde

zu höchsten Tagespreisen.
August Reßler,
Beckler Lahnstraße 23.
Telephon 192.

Brennholz und Schanzen

Das ideale Motten-Mittel

GLOBOL

tötet Motten und
Mottenbrut

wieder eingetroffen bei

Adolf Lehmann,

Busch u. Stangen-

bohnen, starke Ge-

müsepflanzen, Sellerie

und Lauchpflanzen,

Tomaten mit Topf-

ballen

zu haben in der

Gärtnerei Jacobs.

Haare,

alte Böpfe und dergleichen

Ankauf für Heeresbedarf.

Damen-Friseur-Geschäft.
Mauerstraße 8.